

Innehalten am Sonntag 26. April 2020

*Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie nun einen Augenblick ungestört sind.
Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an, stelle eine Blume dazu, ein Kreuz ...
Machen Sie sich bewusst: Andere tun genau jetzt das gleiche, mit ihnen bin ich in
Gedanken verbunden und durch Gottes Geist.*

Nehmen Sie sich diesen Augenblick für sich, für Jesus, für Gott und den Heiligen Geist.

Heute haben wir den 2. Sonntag nach Ostern, das bedeutet: „Der Herr erbarmt sich oder auch die Barmherzigkeit Gottes“.

Was für ein schöner Name, den ich gerade gut hören kann. Denn ich erlebe eine Zeit, in der ich und viele andere so gerne Barmherzigkeit erfahren möchten. Barmherzigkeit mit den Großeltern, die so gerne ihre Enkelkinder sehen würden. Barmherzigkeit mit dem Bistrosbesitzer, der nicht weiß, wie und ob es weiter geht. Barmherzigkeit mit der Bewohnerin im Altenheim, die so sehr auf Besuch wartet.

Gott, von deiner Barmherzigkeit will ich mich stärken lassen in diesen schwierigen Zeiten.

Trage mich heute, in dieser Stunde, an jedem Tag. Ich weiß mich nun getragen und barmherzig von Gott gesehen.

So kann ich diese Zeit feiern im Namen Gottes, der die Liebe ist. Im Namen des Sohnes, der die Liebe geworden ist. Im Namen des Heiligen Geistes, der die Liebe unter uns weitergibt. Amen.

*Ich bin vergnügt
erlöst
befreit
Gott nahm in seine Hände
Meine Zeit
Mein Fühlen Denken
Hören Sagen
Mein Triumphieren
Und Verzagen
Das Elend
Und die Zärtlichkeit.*

So beginnt dieser Psalm, den Hanns Dieter Hüsch gedichtet hat, der Kabarettist und Liedermacher, der Poet und Prediger vom Niederrhein, 1925 in Moers als Sohn evangelischer Eltern geboren und geprägt vom Milieu der „kleinen Leute“.

Von seinen Worten und Gedanken möchte ich mich heute inspirieren lassen, meinen Tag zu gestalten.

Stille

Gebet:

Gott, ich möchte auch heute Morgen zu dir beten.

Obwohl es nicht immer einfach ist, die richtigen Worte zu finden.

So viele Fragen, Gedanken und Ängste.

Die Zeiten verunsichern mich. Meine Welt, wie ich sie kannte, ist durcheinander.

Wie gut, dass du da bist.

Mit deiner Barmherzigkeit, deiner Liebe und der Zusage, an meiner Seite zu bleiben.

Schenke mir den offenen Blick für deine wunderbare Schöpfung.

Schenke mir die Erkenntnis, was trotz allem schön ist in meinem Leben.

Schenke mir ein Lächeln, das ich weitergeben kann.

Sieh mich, sieh in mein Herz.

Stärke mich auch für diesen neuen Tag und die kommende Woche. Amen.

Psalm 121

Der Herr behütet dich

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?



Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner
rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

„Frühlingserwachen“. Ich hebe meine Augen. ... Jeden Morgen so kurz nach sieben gehe ich meine geliebte Hunderunde in freier Natur.
Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung, heißt es in einem alten Schlager. Und gerade in dieser Woche schenkt uns der Frühling seine ganze Schönheit. Die Sonne schien von früh bis spät, jeden Morgen genieße ich in der Stille den Gesang der einsamen Amsel. Die Luft ist unwahrscheinlich klar und irgendwie reiner als sonst. In diesem wundervollen Frühling passt irgendwie nicht das Tief in mir, eine Angst die nicht zu beruhigen ist. Einer meiner Lieblingsstellen aus der Bibel, der Psalm 121 geht mir in diesen Tagen wieder und wieder durch den Sinn.
„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“

Es sind diese Sätze aus dem Psalm, die mich immer wieder berühren in meinem Leben. Was passiert um mich herum gerade? Die Bilderflut von kranken und sterbenden Menschen in der ganzen Welt, Infektionsraten rund um die Uhr, ein Wirtschaftsleben in meinem Land und der Welt, was aus den Fugen gerät, verzweifelte Unternehmer, Menschen in Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit, Familien, die überfordert sind, Kinder in gefährlichen Umfeldern, weinende einsame Senioren in Pflege- und Senioreneinrichtungen, Familien die getrennt sind, Kontaktsperre, Mundschutzeempfehlung, Hamsterkäufe, ständiges Händewaschen und zu alledem singt mir morgens die Amsel laut und schön, als wäre ich aus einem Traum erwacht.
„Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Kann ich mich auf meine Lieblingsworte in diesen Wochen verlassen? Das junge Grün an den Bäumen und Büschen, es scheint so viel frischer als sonst.
Menschen, die sich frühmorgens auf den Weg zu ihrer Arbeitsaufgabe machen. Die Helden unserer Zeit, Pfleger, Krankenschwestern, Verkäufer, Handwerker, Polizei und Feuerwehrleute, Ärzte und ja auch Menschen mit Verantwortung in Wirtschaft und Politik, halten dieses Land gerade am Leben.

Eine geteilte Gesellschaft, Home Office und Sicherheit für die einen und Risiken und Gefahren für die anderen. Auch ein Virus kann spalten, es kann aber auch versöhnen.
Ich sehe so viel Hilfe, so viel Verständnis, so viel Mitgefühl in diesen Tagen. Selbst meine 50 Mails die ich am Tag bekomme, sind irgendwie freundlich geschrieben.
„Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht!“

Sondern er arbeitet unaufhörlich in den Köpfen der Wissenschaftler, die weltweit Tag und Nacht nach Medikamenten und einem Impfstoff forschen.
Sie werden eines neuen Morgens ein Mittel finden.
In diesem Vertrauen heißt es im Psalm: *„Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen.“*

Was wird bleiben am Ende dieser Krise?
Ich erhoffe mir, dass wir anders auf unser geschenktes Leben schauen werden. Dass wir viel von dieser Hilfe, von diesem Verständnis, von dieser Mitmenschlichkeit mitnehmen können, in die Zeit danach.
Dass unser Glauben gestärkt wird auch durch diese schwere Zeit, wenn es im Psalm heißt:
„Der Herr behütet dich, er ist dein Schatten über deiner rechten Hand.“

Es hieß früher nach jeder Epidemie oder Pandemie, dass die Zeit danach immer anders wäre, es immer ein Umbruch war. Vieles war nicht mehr so wie vorher. So als wenn man durch ein großes Tor schreitet. Vor dem Tor eine neue Zeit, hinter dem Tor, die alte Zeit.
Wir durchtreten dieses Tor und jeder Mensch entscheidet welche Dinge er mit in die neue Zeit nimmt.
Morgen früh wird wieder ein neuer Tag beginnen. Wieder werde ich mich auf meine Hunderunde in die Natur

begeben. Wieder wird hoffentlich die Sonne aufgehen und ganz bestimmt wird auch morgen früh wieder die Amsel einen wunderschönen Gesang anstimmen.

Ich hoffe sehr, dass sie uns allen den Glauben, die Hoffnung und die Gewissheit bringt. Wenn es im Psalm 121 heißt: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ Amen.

Stille

Gebet:

Gott, es ist schön, wenn diese Worte wahr werden:
Du behütetest mich und meine Lieben.
Hier in heute und Jetzt und weit darüber hinaus.
In meinem Herzen leuchtet das Licht wieder heller.
Ich werde mich heute nicht von negativen Gedanken leiten lassen.
Heiligkeit, Sonne und Wärme sollen mich und meine Seele wärmen.

Und möchte aber auch an meine Nächsten denken. Für sie beten.
An die Menschen, die krank und einsam sind. Lass sie deine Nähe spüren, denn **du** bist da.
Du weinst mit den Weinenden und tröstest die, die Trost brauchen.
Sei bei allen, die keinen Kontakt zu ihren Liebsten haben dürfen.
Lass sie nicht den Mut und die Lebensfreude verlieren.
Schenke mir und anderen Phantasie, wie man anderen eine Freude machen kann.

Ich möchte heute aber nicht nur an mich, uns hier in Bremen denken.
Ich möchte dir all die Menschen ans Herz legen, die Coronatote betrauern überall auf der Welt.
Ich möchte dir all die Menschen ans Herz legen, die in den Flüchtlingslagern leben.
Ich möchte dir all die Menschen ans Herz legen, die in Syrien und all den vielen Kriegsgebieten leben.
Gott, von deiner Barmherzigkeit kann diese Welt sehr viel gebrauchen.

In der Stille bringe ich nun meine eigenen Gedanken, Bitten und Fragen vor Gott.

Jesus hat uns Worte geschenkt, die auch da sind, wenn ich keine Worte mehr finde:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe und nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Lied:

Ich wünsch dir Gottes Segen, ich wünsch dir seine Nähe, seine Kraft, ein reich erfülltes Leben, über dem die Hand des Höchsten wacht, Liebe und Wärme, Gelassenheit in allem, was du tust, dass du auch in Stürmen sicher und im Frieden mit dir ruhst. Ich wünsch dir diesen Segen!

Ich wünsch dir Gottes Segen, Geborgenheit in Vater, Sohn und Geist, Glaube wie ein Feuer, das wärmt, und nicht in den Augen beißt, Sehnsucht und Hoffnung, Menschen, die dich in die Weite führen, Freunde, die dich tragen, Gedanken, die die Seele inspirieren. Ich wünsch dir diesen Segen!

Manchmal ist die Hand vor unseren Augen gar nicht mehr zu sehen, und wir hoffen nur noch, dieses Dunkel irgendwie zu überstehen. Doch kein Schatten, den wir spüren, kann das Licht in uns zerstören!

Gott segne dich, behüte dich, erfülle dich mit Geist und Licht. Gott segne dich! Erhebe dich und fürchte nichts, denn du lebst vor seinem Angesicht, Gott segne dich! (Text: Martin Pepper © 2011 mc-peppersongs)

Segen:

So segne mich Gott, heute und in alle Ewigkeit. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Andachtsteil: Prädikant Thomas Kurzke; Texte und Gebete: Pastorin Sabine Kurth)

